

## Tages=

für die



## Bericht

Modenwelt.

Paris, den 11. November 1843.

(K.) Die Mode hat sich über die Art des Kopfpuges der Damen im Allgemeinen ausgesprochen, und wir können nun erklären, daß man Kämmе vorzugsweise tragen wird. Die vergoldeten Kämmе werden indes von den eleganten Damen nicht mehr für modisch gehalten; man hat sich für die Schildkrötkämmе entschieden.

Auch über den Schnitt der vorzüglichsten Ueberwürfe, welche diesen Winter getragen werden sollen, ist man endlich einig geworden. Wir haben schon mehrmals von verschiedenen Modellen, von Damen-Trines, von russischen Palletots, von Castans etc. gesprochen und auch erwähnt, daß man bei etwas größerer Toilette Kermelübertöcke tragen würde. Von welchen Stoffen diese nun auch sein mögen, wie man sie sonst auspugen mag, die Kermel müssen weit sein; die bemerkenswertheften heißen dänische, venetianische und Isabellen-Mantel. Bordon, große überspannte Knöpfe, Brandebourgs von Seide oder Sammet sind die vorzüglichsten Auspugarten dieser Kermel. Da der Mantel keine scharfoortretende Taille hat, so giebt man ihm einen kleinen glatten Kragen. Eines der hübschesten Muster dieser Mantelart dürfte das nachstehende sein:

Mantel von schwarzem Atlas, mit gelbem Atlas gefüttert; kleiner Sammetkragen, der in schmalen Spitzen vorn herunterfällt; unter dem Krage und denselben begleitend eine schwarze doppelt angelegte Spitze; dänische Kermel, die unten weiter sind als oben, ebenfalls gelb gefüttert und mit einem länglichen V von Sammetband verziert, über das in gewissen Entfernungen Querstreifen von demselben Stoffe laufen, die an jedem Ende durch einen seidnen Knopf gehalten werden. Statt der erwähnten schwarzen Spitzen haben andere Mantel Posamentirgeflechte oder Rüchen.

Ein anderer vorzugsweise zur Promenade sich eignender Artikel, der ebenfalls die allgemeine Gunst zu erlangen scheint, ist die Winter-Mantille, eine weite Pelerine, die ziemlich breite Blätter hat und warm gefüttert ist. Weite Kermel mit breiten runden Aufschlägen kommen aus dem Kermelausschnitte heraus und geben dem hübschen Kleidungsstücke ein gefälliges Ansehen. Sind diese Mantillen von Sammet mit einem grell-abstechenden Futter, so machen sie viel Effect; der Auspug daran

ist endlos verschieden, doch sieht man viele, die Spitzen haben. Ein ganz neuer Artikel zum Besatz aller Gegenstände von Sammet, der Kleider, Mäntel, Mantillen, Camails und selbst der Hüte, sind die Sammetspitzen. Diese von einem Herrn Riou nach vieler Anstrengung erfundenen Sammetspitzen hat man bereits in allen Farben und allen Breiten.

— Die neuen Stoffe sind in Menge und in großem Reichtume erschienen.

Royale Bresilienne: ein starker und doch weicher Seidenstoff, der etwas vom Atlas und von der Armüre besitzt. Auf einem braunen Grunde mit feuerfarbigem Widerschein verflochten sich grüne Blätter und Zweige in Relief, zwischen denen der feuerfarbige Glanz des Stoffes durchschimmert. Eine Dame, die eine schöne Haut, schönes blondes Haar und schöne Diamanten besitzt, wird gewiß höchst reizend aussehen in einem Kleide von Royale Bresilienne mit sehr kurzen Kermeln und tief ausgeschnittenem Leibchen.

Cashemir Samaleon. Auf einem moirirten Grunde, der in verschiedenen Farben spielt, schlängeln sich Säulen hin, die in Cashemirmustern in den mannichfaltigsten und lebhaftesten Farben broschirt sind. Tages- und Kerzenlicht sind dem Aussehen dieses Stoffes gleich günstig, dessen Schönheit seiner Mannichfaltigkeit wegen nicht zu beschreiben ist.

Lampas Régence, ein prachtvoller Stoff, den man aus den früheren Zeiten wieder hervorgesucht hat, als die Damen auf ihre Anzüge so viel wendeten, daß sie von den gewöhnlichen Frauen nicht nachgeahmt werden konnten. So prächtig auch dieser Stoff ist, so kann er doch am Tage wie des Abends getragen werden, je nach den Farben, die man wählt; er ist stark, dick und weich und enthält in Seide broschirte Muster, die wie Spitzen und wie gestickt aussehen.

Samaleon à reserve, ein neuer Stoff, der ein Wunder der Fabrikation ist. Das Wort reserve bedeutet nämlich Moiréglanz in broschirten Mustern auf glattem Pekin, was ein ganz neues und eigenthümliches Aussehen giebt.

Neben diesen und anderen reichen Stoffen giebt es aber auch eine endlose Menge einfacherer, nützlicherer, wohlfeilerer Seidenzeuge, Cashemirlangshawls, und namentlich carrirte Cashemir-Moltons.

Als Geheimniß für Damen verrathen wir ein neues ausgezeichnetes Corset, andalusisches Corset genannt, das kein Fischbein oder dergl. enthält, und dessen Verdienst darin besteht, daß er der Bewegung des Körpers sich ganz natürlich fügt. Es sind in demselben ganz dünne Schildkrotblätter angebracht, die so biegsam sind, daß man sie gar nicht fühlt.

In dem italienischen Theater haben wir mehrere sehr schöne Kopspuße bemerkt, z. B. den à la Königin Berthe. Derselbe ist von schwarzem, grünem oder granatfarbigem Sammet, und mit Seide in derselben Farbe gestickt. Dieser sehr originelle Kopspuß hat überdies eine Art kleiner Barbe, die anmuthig an jeder Seite des Gesichtes herabfällt und dasselbe reizend umgiebt. Da diese Barbe mit rosa Atlas gefüttert ist, so wirft sie einen schönen Widerschein auf den Hals und die Achseln.

Die albanesische Coiffure verbindet Glanz mit Anmuth. Der Fond derselben besteht aus goldgesticktem Sammet und an jeder Seite befindet sich ein kleiner Schleier von Goldspitzen.

Die sicilianische Coiffure von schwarzem oder buntem Schmelz mit großen Troddeln von Schmelz an der einen und einer Schmelzfranse an der andern Seite gefällt ungemein und mit Recht, denn sie hebt die Schönheit der Haut ungemein hervor.

Paris, den 14. November 1843.

(M.) Die Morgenröcke werden noch immer sehr kurz, sehr Knapp an der Taille und mit sehr breitem Kragen und Anglaise getragen. Oft sind diese kurzen Röcke auch wattirt und nicht selten haben sie Sammetkragen.

Die Pantalons, die man des Vormittags trägt, sind weit auf der Fußbiege, an der Taille in Falten gelegt und von schottischem Casimir oder Wolleneder meist in einer bräunlichen Farbe.

Die Staatsfracks sind fast alle blau mit einfachen goldenen oder schwarzen Knöpfen; doch sieht man natürlich auch schwarze. Sie haben sehr breite Kragen und Klappen und die Schößen sind englisch, d. h. sehr kurz und minder breit als in dem vorigen Winter.

Die Pantalons zum Abende sind alle halb anliegend und so kurz, daß man die Fußbiege, die durchbrochenen seidnen Strümpfe und die lackirten Schuhe sieht.

Die Morgenwesten sind von carrirtem oder chamois Casimir; die für den Abend von weißem gesticktem Piqué, von Sammet oder von Cashemir, Farbe auf Farbe gestickt.

Abends sind die weißen Cravaten die einzigen, welche von Herren getragen werden, die sich gut kleiden.

Die Formen der Palletots und Ueberziehröcke sind im Ganzen dieselben, wie im vorigen Jahre; man hat sie alle sehr groß, sehr weit, mit Sammet oder mit Pelz besetzt.

Modenblatt No. 48.

1. Kurzer Mantel ohne Kermel, durchaus wattirt, mit Seide gefüttert und gesteppt; Sammetkragen; Frack mit ziemlich breiten, rundlich geschnittenen Schößen, niedrigem breitem Kragen und Klappen, die sich bis weit herunter umschlagen; schwarze Cravate; carrirte sehr lange Weste mit Shawlkragen; halbenge Beinkleider.

2. Ueberziebrock mit Pelserinenkragen, niedrigem breitem Kragen und großen Klappen, Taschen an den Seiten und halbweiten Ärmeln; weiße Cravate; Cashemirweste mit Shawlkragen; halbweite Beinkleider.

3. Frack mit breitem niedrigen Kragen, sehr breiten Klappen, engen kurzen Ärmeln, breiten Schößen, die mit Seide gefüttert sind und goldenen Knöpfen; schwarze Cravate; Weste von weißem Piqué; schwarze halbweite Beinkleider.

4. Sammethut mit einem Vogel und Sammetauspuß; Kleid von seidnem Stoffe mit glattem hohem Leibchen und ganz engen Ärmeln, auf dem Leibchen, auf dem Rocke vorn herunter und untenherum mit einer neuen Posamentirarbeit, venetianische Spitzen genannt, besetzt.

5. Sammethut mit Federn und Bänderauspuß; Kleid von Seide mit halblangen vorn weiten Ärmeln über weißen Unterärmeln, am Leibchen, vornherunter und untenherum mit breiten Sammetstreifen besetzt. Gürtel von Sammet.

Doben sind neue Häubchen und Haarpuße abgebildet.

Doppelstahlstich No. 48.

Der General Juan Prim.

Der General Prim hat sich in kurzer Zeit in den spanischen Wirren einen Namen gemacht. Er stand als Brigadier in Neuß (nach Barcelona die gewerbfleißigste Stadt in Catalonien und Spanien) und als das Ministerium Lopez im Frühjahr zurücktreten mußte, als sich überall, namentlich in Catalonien, immer größere Unzufriedenheit mit dem Regenten Espartero aussprach, war es der noch junge Prim in Neuß, der sich zuerst und öffentlich gegen Espartero erklärte und dadurch den Aufstand gegen den Regenten zum Ausbruch brachte. Er war in dem Kampfe während desselben sehr thätig und zog mit Narvaez, dem Obergeneral, am 23. Juli in Madrid ein. Dieser Tag war für ihn der des größten Triumphs; er zog an der Spitze der 1. Brigade in die Hauptstadt ein und sein Erscheinen erregte wahrhafte Begeisterung, namentlich unter den Damen, welche die Tapfern zwar immer lieben, hauptsächlich aber wenn die Tapfern auch jung und schön sind.

Wenige Tage nach diesem Triumph des Aufstandes wurde Prim von der neuen Regierung zur Belohnung zum Grafen von Neuß und Gouverneur von Madrid ernannt. Ueber seine neueren Thaten berichten täglich die politischen Zeitungen.



